



hifi
& records

Das Magazin für
hochwertige Musikwiedergabe

Sonderdruck

Ausgabe 2/2019

»Innere Werte«:

Black Cat Cable

Wie vernünftig ist es, in der Regel nicht wenig Geld für hochwertige Audio-Kabel auszugeben? Nicht selten werden wir Audiophile mit einer härteren Variante dieser Frage konfrontiert. Insbesondere selbsternannte Skeptiker stellen sie gerne: Hört nicht etwa nur derjenige Unterschiede zwischen Kabeln, der zuvor Unsummen in sie investiert hat? Und zwar, weil er Unterschiede hören wollte! Nun, ich selber habe nicht selten welche auch dort bemerkt, wo ich sie, zumal mit Rücksicht auf meinen Geldbeutel, lieber nicht hätte hören wollen. In einer Hinsicht haben die »Skeptiker« jedoch nicht ganz unrecht: Es gibt kein Hören, das gänzlich objektiv wäre. Auch darum laden Audio-Tests immer mal wieder dazu ein, grundsätzlich zu werden. Und zwar nicht nur, wenn es darum geht, Voodoo-verdächtiges Zubehör zu vergleichen. Wie Wahrnehmung, Gefühl und Verstand ineinandergreifen, wenn wir Audio-Komponenten vergleichen, das frage ich mich implizit oder explizit immer wieder. Glaubt man neueren Befunden aus der Psychologie, ist unser Geist nicht dafür gemacht, objektive Urteile zu treffen. Wenn wir uns moralisch oder politisch positionieren, haben wir uns intuitiv immer schon entschieden, bevor uns die Vernunft eine Begründung liefert. Sie verhält sich wie ein Pressesprecher, der die erratischen Entscheidungen eines Politikers nachträglich in ein rationales Licht zu rücken versucht.

Das kann man aber wissen und sich entsprechend verhalten. Nicht dass ich an den Blindtest glaubte, der vielen als Inbegriff methodischer Kontrolle gilt, den Probanden selbst jedoch ganz eigenen Unwägbarkeiten aussetzt. Zu erkennen, was einen gegebenenfalls voreinnimmt, das ist die unvermeidliche, wenn auch nicht immer leichte Aufgabe. Chris Sommovigo nun gehört zu den Kabeldesignern mit einer dezidierten Haltung. Der selbstbewusste Macher der Black Cat Cables hat sich schon früh seine eigenen Gedanken über Vernunft und Unvernunft im Kabelbau

Test: Kabel-Familie Black Cat Cable Serie 3200

Von außen schlicht, offenbart die Serie 3200 von Black Cat Cable konstruktiven Ehrgeiz – und offeriert Qualität zum vernünftigen Preis.

gemacht. Dass man Unterschiede zwischen Digitalkabeln hört, hielt er nur so lange für unmöglich, bis er selbst Vergleiche angestellt hatte. In der Folge entwickelte er eines der ersten Digitalkabel, das genau auf den erforderlichen 75-Ohm-Wellenwiderstand abgestimmt war. Als viele Hersteller und Audiophile mit Querschnittsexzessen zu imponieren versuchten, hielt Sommovigo dagegen. Er konstruierte schlanke Verbinder, die viel schneller musizierten als die optisch so attraktiven, akustisch aber oft trägen Schläuche. Anstatt Kabel mit schädlichem Füllmaterial aufzublähen, setzte er lieber auf aufwendige Isolierungen und Schirmgeflechte. So vermochte er auch etablierte Größen zu beeindrucken. Ray Kimber sicherte sich für einige Jahre Sommovigos Fähigkeiten, später war der Amerikaner unter anderem für Stereovox tätig. Seit 2015 leitet er unter dem Namen Black Cat Cable seine eigene Kabelmanufaktur in Japan. In Deutschland werden sie von Reinhold Schäffer vertrieben, der schon öfters ein gutes Gespür für klangstarke und zugleich moderat bepreiste Produkte bewiesen hat.

Mit der Serie Black Cat 3200 legt Chris Sommovigo nun eine Kabelfamilie auf, die an Vernunft und Gefühl gleichermaßen appelliert. Während ihr Klang dem Gefühl keine Kompromisse zuzumuten trachtet, soll ihr Preis vernünftig ausfallen. Vernünftig wollen diese Kabel aber auch darin sein, dass sie jegliches Blendwerk verweigern. Darunter versteht ihr Entwickler unnötigen Querschnitt oder Füllballast, Kästchen mit Korrekturschaltungen und dergleichen. Auf derlei »Audio Jewellery« reagiert Sommovigo nach wie vor allergisch. Umso nachdrücklicher verweist er auf die inneren Werte und geht eigene Wege. Seine Digital-, NF- und Lautsprecherkabel warten mit einer ganz eigenen Kabelgeometrie auf. Ihnen liegt eine konstruktive Idee zugrunde, die Sommovigo »konstraintuitiv« nennt. Einen Innenleiter mit Isolierung, Schirm und Schlauch zu umhüllen, so machen es alle. Aber nicht Sommovigo: Er wendet das Innenleben der Kabel gleichsam nach außen.

Innere Werte



Der Amerikaner verlegt im 3202, dem Kleinsignalkabel, zweiunddreißig Drähte aus reinem Kupfer an die Peripherie. Die Leiterdrähte als die sogenannte Matrix-32 wurden in einem Einbrennverfahren lackisoliert und in Form einer gegenläufigen Helix um einen Hohl-schlauch aus Teflon geflochten. Im Inneren der Röhre stellt ein verdrahtetes und hauptsächlich durch Luft, das beste Dielektrikum, isoliertes Doppelkabel den Rückleiter dar. Dieses Design soll einen möglichst ungebremsten Signalfloss sicherstellen, im herkömmlichen Koaxialdesign mit dicht gewobenem Außenschirm würden Induktionskräfte, so Sommovigo, das Signal quasi ausbremsen. Außerdem ergebe sich jetzt eine ungewöhnlich niedrige Kapazität. Und genau das, einen möglichst geringen Speichereffekt, braucht es ja beim Kleinsignalkabel. Mein Testkabel in der XLR-Version ist mit Neutrik-Steckern konfektioniert, die unsymmetrische Variante verwendet massearme Lovecraft-Stecker aus vergoldetem Kupfer.

Auch der Aufbau des Lautsprecherkabels zeichnet sich durch ungewöhn-

liche innere Werte aus. Wiederum setzt Sommovigo dezidiert auf Klasse, nicht auf Masse. Selten dürften sich Verbinder weniger um optischen Appeal geschert haben als das für eine LS-Strippe eher schlank anmutende 3232. Dafür erschien dem Entwickler eine wirksame mechani-

sche Dämpfung wichtig. Wer je mit Kabelstützen experimentiert hat, der weiß, wie schädlich Mikrophonie auf Speaker-Kabel einwirken kann. Also bildet ein sechs Millimeter dickes Baumwollgeflecht den Kern des 3232. Um ihn herum winden sich 32 Leiter aus reinem Kupfer mit einem Gesamtquerschnitt von 1,65 Quadratmillimetern. Durch eine Zwischenschicht aus Nylongeflecht abgesetzt, findet sich eine zweite, identische Lage von 32 Einzelleitern, wiederum helixförmig geflochten. Das Ganze sitzt in einem Geflechtschlauch aus Ny-

lon. Die Federkorb-Stecker von Lovecraft kontaktieren sehr gut. Wer will, kann ihnen Kabelschuh-Adapter aufsetzen. Im Interesse eines möglichst niedrigen Übergangswiderstands habe ich darauf verzichtet.

Außerdem erhielt ich noch das brandneue Digitalkabel zum Test, und zwar in der AES/EBU-Version. Es ist koaxial aufgebaut und präzise auf den hier erforderlichen Wellenwiderstand von 55 Ohm abgestimmt. Zwei Mikroleiter aus silberüberzogenem und foliengeschirmtem Kupfer verlaufen im Inneren einer Teflonröhre, die wiederum ein Gewebeschirm aus Kupfer umgibt.

Vor den eigentlichen Hörvergleichen gönne ich Kabeln immer eine gehörige Einspielzeit, die ich durch eine Einbrenn-CD unterstütze. Erst danach führe ich A/B/A-Vergleiche durch, und zwar immer mit hochwertigen Alternativen auf Augenhöhe, nie mit Beipackstrippen. Solche kurzintervalligen Konfrontationen können ermüden. Daher ist es mir wichtig, allen Testkabeln anschließend ausgedehnte Hörphasen zu gönnen, in denen ich versuche, nur auf die Musik und auf mein Erleben zu lauschen. Erst auf Dauer spürt man nämlich, ob's auch emotional stimmt, ob die eigene Anlage





und man selbst mit den neuen Komponenten »zusammenleben« kann.

Interessehalber tausche ich zunächst nur das Digitalkabel aus. Muss man heute noch begründen, warum auch diese Verbinder Klangunterschiede bewirken? Indem man erklärt, dass auch digitale Signale analog übermittelt werden? Hören wir lieber zu, wie das Digit ein erstes Kunststück vollbringt. Wenn Angela Hewitt Bachs Klavierkonzerte auf einem modernen Fazioli musiziert, lässt sie im Continuo ein Cembalo mitwirken (Hyperion). Das spielt so dezent, dass man es in vielen Konstellationen kaum bemerkt. Das Black Cat Digit lässt auch solche Details hören, weil es die Musik hochgradig fein und weiträumig auflöst. Zugleich, und darin besteht ja die Kunst, musiziert es farbschön und körperhaft, druckvoll im Bass.

Das NF-Kabel bestätigt diesen Eindruck. Ohne je höhenlästig zu spielen, klingt es feinauflösend, farbig und vor allem: homogen! Es lässt alle Details hören, aber niemals zu Lasten des musikalischen Flusses. In Vivaldis »Vier Jahreszeiten« (in der Aufnahme mit dem im Continuo durch das Harp Consort

verstärkten Freiburger Barockorchester) klingen weder Gottfried van der Goltz' Solovioline noch die Tutti-Streicher so, wie sich historische Darm-

seiten auf weniger guten Anlagen anhören können. Also weder drahtig noch spitz, sondern obertonreich und mit viel Schmelz. Jetzt kommen die Lautsprecherkabel dazu und runden das Klangbild ganz in der gehörten Weise ab. Die immensen Dynamiksprünge in Bartóks Musik für Saiteninstrumente, Schlagzeug und Orchester (Seiji Ozawa, Philips): Selten habe ich sie derart überwältigend erlebt. So kann es sich anhören, nämlich schnell, agil und zugleich kraftvoll, wenn ein wendiges Lautsprecherkabel sämtliche Spitzen und Impulse übermittelt. Bei allem Tempo mutet das aber nie nervös an.

Im Gegenteil. Wenn die Black Cats als Familie zusammenspielen, nehmen sie sich völlig aus dem Geschehen heraus und projizieren ein über das ganze Spektrum farbiges und ausgewogenes Klangbild in den Hörraum. Im Bass reicht es tief hinunter und bleibt dabei straff. Die Höhen strahlen, ohne je lästig aufzufallen. Und in den Mitten leuchten die Instrumental-Timbres so selbstverständlich, wie es nur den besten Verbindern gelingt.

Fazit

Eine gute Verkabelung sollte sich der Musik nicht in den Weg stellen. Die Black Cats werden dieser Forderung mustergültig gerecht, indem sie alle Wünsche an Farbwiedergabe, Impuls- und Dynamiktreue erfüllen. Dass ihr Designer auf jegliches Audio-»Blingbling« verzichtet, die inneren über die äußeren Werte stellt, schlägt sich nicht nur im Klang, sondern auch im Preis-Leistungs-Verhältnis nieder. Exzellent!

Uwe Steiner ■

Black Cat Cable Serie 3200

Black Cat Digit (1m)	1.299 Euro
Black Cat 3202 (1m)	629 Euro
Black Cat 3232 (3m)	729 Euro
Vertrieb	bFly-audio
	Theodor-Sachs-Straße 60
	86199 Augsburg
Telefon	08 21 - 9 98 77 97

Besuchen Sie uns auf der HIGH END in München
10. bis 12. Mai Halle 1 Stand C01

Absorberbasen für Geräte und Lautsprecher

PowerBase
mit Erdungsmodul
gegen Elektromog

fairaudio's
favourite

AWARD 2017

Bausteine für einen natürlichen Klang

Lautsprecher Entkopplung

bei instabilem Untergrund wie Parkett und Laminat

TALIS schraubbar



b.DISC
für Spikes

PURE Absorber
universell einsetzbar



als **PURE-Tube**
Speziell für Röhrenverstärker

PG1 MK2 Plattengewicht

LIGHT Version
nur 200 g

NEU



Black Cat Cable

3200 Serie
Matrix-32 Geflecht
für minimalen Skin-Effekt

NF, LS, USB, Digital



TOWER für Kabel
schwarz oder weiß

PLIXiR perfekter Strom
mit gesteigerter Dynamik

image hifi

Ausgabe 1/2018

Die Dynamik nahm also
tatsächlich zu.
Die PLIXiR-Geräte muss
man zu den besten zählen.

fairaudio
Hörwerk, Güter, Ton

"sauber und
sehr plastisch"

PLIXiR Elite BAC 400



Verschiedene Modelle nach Leistungsbedarf

Fordern Sie unseren Katalog an

Bestellen sie Online unter www.bfly-audio.de
oder telefonisch +49 821 9987797